

Abendvortrag mit Thomas Baumann und Dr. Udo Ganslößer in Düsseldorf

RAUFER - innerartliche Sozialaggression

Ursachen, Auswirkungen und Lösungsmodelle zu innerartlichem Konfliktverhalten bei Hunden

Mo., 7. November 2016 von 18 - 22 Uhr / Teilnahme 25,- € incl. 19 % MwSt. / 30 Min. Pause / Seminarzeit: 3,5 Std.

Übereinstimmend berichten Hundetrainer von einer kontinuierlichen Zunahme an sozialaggressiven Hunden im Umgang mit Artgenossen. Die Ursachen hierzu sind vielfältiger Natur. Generell zeigen immer mehr Hunde eine Verringerung der Frustrationstoleranz. Hier sind Versäumnisse sowohl bei Züchter und Hundebesitzer als auch in Welpen- und Hundeschulen zu verzeichnen. Darüber hinaus führt eine pauschale Verteufelung von Aggressionsverhalten bei Hunden zu sozialen Entwicklungsdefiziten.

Udo Ganslößer:

Aggression als wichtiger Bestandteil des regulativen Verhaltens muß, um zielführend behandelt zu werden, wie alle biologischen Phänomene nach Stammesgeschichte, evolutiver Funktion, steuernden Mechanismen und individualgeschichtlicher Herkunft analysiert werden. Im Vorauskang dazu muß aber eine eindeutige Beschreibung und differentialdiagnostische Abgrenzung von ähnlich aussehenden aber anders gesteuerten oder ausgerichteten Verhaltensbereichen erfolgen.

Wenn ein Hund einen anderen als Pseudohasen mißbraucht muß mit diesem unangemessenen Jagdverhalten anders umgegangen werden als bei angstbedingter oder lustverknüpfter Aggression (letzteres Marke Obelisk und die Römer).

Erst nach der genauen Beschreibung können dann die genannten biologischen Erklärungen angestrebt werden, und das Verhalten kann nur dann als vollständig verstanden betrachtet werden wenn auf alle 4 Fragen eine umfassende Antwort erfolgte.

In den letzten Jahren sind auf allen Gebieten der Hundeforschung hierzu neue und für die Erklärungen hilfreiche Ergebnisse veröffentlicht worden.

Thomas Baumann : THEMEN

Genetische Disposition / soziale Einflüsse / Umwelteinflüsse / Resozialisierung, Raufertgruppen / Konfliktlösungsmodelle
Vielzweckverhalten Aggression / hormonelle Einflüsse / Mobbing Problematik / Konflikt-Training, Führtechniken
Hunde sollen immer „nett“ sein. Sind sie nicht „nett“, werden sie umgehend als soziale Außenseiter bezeichnet.
Gerügt wird fälschlicherweise ohnehin häufig der Hund, der aggressive Verhaltensmuster zeigt. Ganz gleich, ob er von Artgenossen sozial „vergewaltigt“ oder in anderer Weise permanent bedrängt und belästigt wird.
Sehr häufig gelten die tatsächlich sozial inkompetenten Hunde lediglich als „kontaktfreudig“ und „verspielt“ und der konstruktiv aggressive Hund als Bösewicht. Dabei kann und darf ein Hund erst dann als Raufert bezeichnet werden, wenn sich sein Aggressionsverhalten in destruktiven und somit unangemessenen bzw. gefährlichen Übergriffen zeigt.
Auch Hunde, die zu Mobbing neigen, sind keine(!) Raufert. Sie unterliegen völlig anderen Beweggründen und zeigen häufig keine aggressiv unterstützte Motivation. Doch was, wenn es sich bei einem Hund tatsächlich um einen Raufert handelt? Auf diese und viele weitere Fragen gibt Thomas Baumann Antworten.



Als Fortbildung für zert. Hundetrainer von der TÄK Schleswig-Holstein und Niedersachsen anerkannt

Fortbildungen für Hundetrainer / Pensionsinhaber / Tierärzte
Teilnahmebestätigung:

